

Keinen künstlerischen Leichtsinn begangen

Matthias Kraus aus Neuenhaßlau stellt mit Kollegen der Frankfurter Künstlergesellschaft im Brüder-Grimm-Haus in Steinau aus

Hasselroth-Neuenhaßlau/Steinau

(km). Matthias Kraus stellt zurzeit gemeinsam mit anderen Künstlern im Brüder-Grimm-Haus in Steinau einige Exponate aus. Veranstalter ist die Frankfurter Künstlergesellschaft, die für ihre Mitglieder die Wanderausstellung auf den Weg gebracht hat, die im Museum noch bis Sonntag, 24. Oktober, zu sehen ist. Vorab gastierte die Ausstellung in Speyer und Wetzlar unter dem Titel „künstlerischer Leichtsinn“. In Steinau stellte Kraus, der in Neuenhaßlau lebt, in einer kleinen Einführung die Kuratoren vor und erklärte, durch welche Überlegungen der Titel zustande gekommen war.

Zur Begrüßung hatte der Leiter des Brüder-Grimm-Hauses, Burkhard Kling, die Ausstellung eröffnet und das Wort an Matthias Kraus weitergegeben. Kraus ging sogleich auf den Titel „künstlerischer Leichtsinn“ ein und meinte, es sei wohl sehr leichtsinnig von ihm gewesen,

eine kleine Einführung in die Ausstellung geben zu wollen. Aber da er dazu bestimmt worden war und dies auch das Motto sei, dass die Künstler der Frankfurter Künstlergesellschaft bei den beiden vorherigen Ausstellungen in diesem Jahr begleitet habe, fiel ihm dazu eine Aussage von Friedrich Nietzsche ein. Nietzsche-Kenner wüssten, wie der Philosoph über Dichter dachte, nämlich so: „Dichter lügen.“

Aber natürlich habe die Ausstellung nichts, was leichten Sinnes oder gar leichtsinnig angefertigt worden sei, führte Matthias Kraus weiter bei seiner Rede aus. Denn nicht einmal die Kuratoren und Aussteller, wie auch die Aufhänger der Kunstwerke seien leichten Sinnes gewesen, sondern sie haben bei den Vorbereitungen zur Ausstellung gebrütet und geschuftet. „Was allerdings tatsächlich leichtsinnig von den Mitgliedern der Frankfurter Künstlergesellschaft ist, sie zeigen sich von ihrer besten Seite, völlig ohne Masken und antworten so

auf ihre Umgebung und Umwelt“, meinte Kraus. Falls das Ungeschick passiere und die Bilder von den Haken fielen und die Plastiken auf den Boden kippten, dann käme dies dem Flügelschlag eines Schmetterlings in China gleich, aus dem ein Wind, Sturm, dann der Orkan und schließlich auf der anderen Seite der Welt ein Tsunami entstehe. Und dies sei die Kunst der Kunst, so erklärte Kraus, wenn etwas wie ein leichter Sinn daherkommt und doch den Betrachter im Sturm einnehmen kann. Denn welchen Sinn hätte die ganze Kunst, wenn der Künstler sie nur für sich anfertigen würde. So wünscht sich der Hasselrother, dass der Betrachter beim Anschauen selber denken und daraus seine Schlüsse ziehen kann.

Kuratoren der Ausstellung sind Andreas Wald, Reinhold Schwarz und Claus Delvaux. Es stellen neben Matthias Kraus bis Sonntag, 24. Oktober, aus: Heidi Böttcher-Pollack, Claus Delvaux, Barbara Dicklenberger, Joerg Eyfferth, Inge



Die beiden Siebdrucke auf der linken Seite stammen von Matthias Kraus, das Acrylgemälde rechts von Nicolas Vassiliev.

FOTO: KÖHLER

Helsper-Christiansen, Yuri Ivashkevich, Norbert Komorowski, Martin Konnietschke, Uli Mai, Klaus Puth,

Mojgan Razzaghi, INK Sonntag-Ramirez Ponce, Clemens Strugalla, Nicolas Vassiliev und Andreas Wald.